

Wege aus der Tiefe

Predigt über Jesaja 51,9-17a. + 52,1a¹

Wege aus der Tiefe:

- zu Gott rufen
- sich auf Gottes Wort berufen
- sich von Gott rufen lassen:
 - zur Hoffnung
 - zur Umkehr
 - zur Erweckung

Das Leben ist nicht nur ein seliges Wandeln auf sonnigen Höhen, sondern es gibt Höhen und Tiefen:

Zeiten, wo alles gelingt, man vorwärts kommt, innerlich und äußerlich, wo man gesund und glücklich ist, und im Glauben auch die Nähe Gottes erfährt.

Dann gibt es Zeiten, die sind so "lala..."

Und dann eben die Zeiten, da ist das Lala vorbei,

mehr oder weniger geht alles schief, es gibt Einbrüche, Krankheit, oder Menschen werden genommen,

die Arbeit, der bisherige Lebenssinn geht verloren, materielle Nöte können auftreten, und dann ist alle Freude ist weg und Gott scheinbar auch.

Was dann?

Solche Phasen, Höhen und Tiefen, Auf- und Niedergänge

gibt es übrigens nicht nur im persönlichen Leben,

sondern die gibt es auch bei Völkern, in ganzen Gesellschaftssystemen.

Durch die Geschichte hindurch sehen wir das immer wieder.

Und solche Phasen gibt es auch bei Gottes Volk, bei Israel:

Die Zeiten des Segens, des Wachstums, des Friedens, der Landeinnahme usw.

Und die Zeiten, wo nur Fluch zu spüren ist, Dezimierung, Sklaverei, Krieg, Exil.

Die Sklaverei in Ägypten, die babylonische Gefangenschaft,

Vertreibung durch die Römer, Pogrome, Verfolgungen,

und der vorläufige Höhepunkt: der Holocaust.

Gestern war dessen Gedenktag.

Ereignisse, wo alles Verstehen aufhört, nur die Verzweiflung bleibt.

Und Gott? Wo ist Er?

Wo sind Seine Verheißungen, Seine Segnungen, was ist mit Seinem Wort?

Es gibt Zeiten,

wo man entweder an Gott verzweifelt oder verzweifelt nach Gott schreit.

In diesen Zeiten hört das formale Beten auf:

man betet entweder gar nicht mehr oder echt und dringlich.

Wege aus der Tiefe, so möchte ich das Thema der Predigt nennen.

Wege aus der Tiefe.

Unser Predigtabschnitt ist zunächst ein Wort an und über Israel.

Aber wir dürfen es auch persönlich anwenden.

Wege aus der Tiefe.

Der 1. Schritt wäre: **Zu Gott rufen!**

Wach auf, wach auf, zieh Macht an, du Arm des Herrn! (V 9a)

Schläft Gott denn? Nein, aber es kann uns so vorkommen.

¹ (V. 9-16) Wort für die Predigt am 4. Sonntag vor der Passionszeit, Reihe III, bis 2018 4. So. nach Epiphantias, Reihe III, außerdem für den 24. So nach Trinitatis, Reihe II+V (AT), (bis 2018 4. So. v. d. Pass-zeit, Reihe III)

Und wir dürfen mit unserem Empfinden, unserer Not, vor Gott kommen.
Nicht nur fromm und formal, wohl dosiert, abgewogen und vielleicht noch schön gereimt.
Sondern wir dürfen Gott alles so sagen, wie wir es "drinne haben"
(solange wir nicht vergessen, zu Wem wir reden).

Die Menschen der Bibel haben zu Gott geschrien, eben, als müssten sie IHN wecken:

Wach auf, wach auf,

Tu etwas, greif ein, zeig Deine Macht und Kraft!

Zu Gott rufen, echt und dringlich!

Aber es genügt nicht, wenn wir nur unsere Not sehen, unser Anliegen,
das zieht uns u.U. noch mehr herunter als dass es hilft.

Sondern es ist nötig, Gottes Möglichkeiten mit zu sehen.

Deshalb nicht nur zu Gott rufen, sondern:

Sich auf Gottes Wort berufen!

V 9b + 10

Warst du es nicht, der Rahab zerhauen und den Drachen durchbohrt hat?

*Warst du es nicht, der das Meer austrocknete, die Wasser der großen Tiefe,
der den Grund des Meeres zum Wege machte, dass die Erlösten hindurchgingen?*

Mit Rahab und dem Drachen ist hier der Machtapparat Ägyptens gemeint,
auch die geistlichen, d.h. dämonischen, satanischen Mächte,
die hinter diesem Unterdrückungssystem standen.

Und Gott hat Israel von dem allen erlöst

es aus Unterdrückung, Tod und allen Bindungen befreit.

Die Geschichten der Bibel sind keine netten Märchen,
sondern beschreiben unseren Gott und das, was ER tun kann!

Und dieser Gott, der sagen kann:

Ich bin, der ich bin und werde sein, der ich sein werde, ich bin da für euch,

dieser ewige Gott ist nicht altersschwach geworden,

ER ist zu allen Zeiten DERSELBE und kann dasselbe!

Es ist so entscheidend, dass wir nicht nur zu Gott rufen,

sondern wissen, zu welchem Gott wir rufen:

Zu dem, der alle Macht hat, alles kann, dem nichts unmöglich ist.

Im Moment ist davon vielleicht nichts zu sehen und zu spüren,

deshalb reicht unsere eigene Wahrnehmung nicht aus,

sondern wir müssen Gottes Wort wahrnehmen, als Wahrheit annehmen:

Du bist ein Gott, der Auswege hat und Macht hat!

Das hast Du schon bewiesen.

Auf Gottes Wort berufen!

Und wenn wir das tun, uns auf Gottes Wort berufen,

dann kommt von Gott Antwort,

wir beginnen von Gottes Wort her die Dinge neu zu sehen,

bekommen Gottes Perspektive.

Es ist wichtig, dass Gott das in unser Herz hineinlegen kann,

vielleicht erst ganz leise und unscheinbar,

aber dass Gottes Sicht in unserem Herzen groß werden darf.

Wege aus der Tiefe: Wir hatten bis jetzt:

Zu Gott rufen,

sich auf Gottes Wort berufen.

Und nun: **Sich von Gott rufen lassen!**

Und zwar in dreierlei Weise:

Das 1., was wir bei Jesaja finden:

Sich von Gott rufen lassen zur Hoffnung:

V 10-11:

*Warst du es nicht, der das Meer austrocknete, die Wasser der großen Tiefe,
der den Grund des Meeres zum Wege machte, dass die Erlösten hindurchgingen?
So werden die Erlösten des HERRN heimkehren
und nach Zion kommen mit Jauchzen, und ewige Freude wird auf ihrem Haupte sein.
Wonne und Freude werden sie ergreifen,
aber Trauern und Seufzen wird von ihnen fliehen.*

Merken wir das?

Aus der Berufung auf Gottes Wort wird Hoffnung,
ja Gewissheit: Die Erlösung, die Wende kommt!

Nach Gebet und Fasten kehrte das Volk Israel aus Babylon zurück,
aus der Fremde wieder in die Heimat.

Eine weitere teilweise Erfüllung dieses Wortes erleben wir mit seit 1948:
Der Holocaust gehörte offenbar zu den Geburtswehen
zur Wiedergeburt des Staates Israel.

Unsere Welt hätte ohne Auschwitz nicht eingesehen und nicht zugestimmt,
dass die Juden einen eigenen Staat brauchen, eine Zufluchtsstätte vor Verfolgung.
Und so war der Tiefpunkt in der Geschichte Israels auch der Wendepunkt,
dass nach fast 2000 Jahren Gott beginnt, seine Verheißungen an Israel zu erfüllen.
Vieles ist noch nicht erfüllt, aber es beginnt.

Die Juden kehren heim nach Zion,
und viele haben Freudentränen in den Augen und jauchzen,
es gibt dort ganz bewegende Bilder und Szenen.

Es könnte sein, dass Israel noch einmal
durch ganz tiefe Nöte muss, bevor Gott alles erfüllt,
was ER hier und an anderen Stellen angekündigt hat.

Aber die Erlösung, die Hilfe, die Befreiung, der Friede kommt!

Wo jemand zu Gott ruft, und sich auf Gottes Wort beruft,
dort kann Gott die Perspektive der Hoffnung geben -
und das wird sich erfüllen!

Unsere Tiefpunkte sind oft genau die Punkte, wo Gott Großes tun will!
Gott selber - nicht mehr wir!

Deshalb ruft ER zu sich, **ruft uns zur Umkehr:**

V. 12-13:

*Ich, ich bin euer Tröster! Wer bist du denn, dass du dich vor Menschen gefürchtet hast,
die doch sterben, und vor Menschenkindern, die wie Gras vergehen,
und hast des HERRN vergessen, der dich gemacht hat,
der den Himmel ausgebreitet und die Erde gegründet hat,
und hast dich ständig gefürchtet den ganzen Tag vor dem Grimm des Bedrängers,
als er sich vornahm, dich zu verderben? Wo ist nun der Grimm des Bedrängers?*

Solange wir selber alles einigermaßen im Griff haben,
sind wir oft auch einigermaßen weit weg von Gott
und wenn uns dann etwas angreift, wirft uns das relativ schnell um.

Und Gott sagt: Moment! Ich bin doch da!

Hast du das vergessen?

Hast du vergessen, wer du vor Mir bist, wer du mit Mir bist?

Hat es ein Millionär nötig, sich Sorgen zu machen,
wenn er ein Portemonnaie mit 200 Euro verliert?

Wieso fürchtest du dich vor Menschen und Verhältnissen,
wenn ICH, der allmächtige Gott, an deiner Seite bin, wenn ICH, Jesus, mit im Boot bin?
Du kannst in Mir so tief geborgen sein!
Komm raus aus dir selbst und lebe in Mir und mit Mir,
in Meiner Kraft, in Meinen Gaben, in Meiner Liebe!
Ich bin doch da! Das soll dich ganz bestimmen!

Und auf einmal sagt Gott:

Werde wach, werde wach, steh auf, Jerusalem...

Wach auf, wach auf, Zion, zieh an deine Stärke...! (51,17a; 52,1a)

Merken Sie was?

Erst betet der Prophet und Israel:

Wach auf, wach auf, zieh Macht an, Du Arm des Herrn.

Und jetzt sagt Gott:

Umgekehrt:

Werde wach, werde wach, steh auf, Jerusalem...

Wach auf, wach auf, Zion, zieh an deine Stärke...! (51,17a; 52,1a)

Nein, nicht Gott ist es, der schläft, eher wir selber,
dass wir nicht wach sind in Bezug auf Gott und Seine Absichten.

Und da ruft Gott uns zum Wach-werden,

ich könnte auch sagen: zur **Er-weckung**,

dass wir neu von Gott her sehen, reden und handeln.

Und dieses Wachwerden, diese Erweckung, wenn es echt ist,

beginnt immer in der Tiefe,

vielleicht mit diesem Gebet: Wach auf Herr, wir brauchen Dich so sehr!

Es gibt diese Tiefenzeiten in Gottes Volk und bei uns als einzelnen Menschen,
und Gott möchte uns dort beugen und tiefer segnen als bisher.

Wege aus der Tiefe:

- zu Gott rufen
- sich auf Gottes Wort berufen
- sich von Gott rufen lassen:
 - zur Hoffnung
 - zur Umkehr
 - zur Erweckung

Diese Wege aus der Tiefe bestehen aus einzelnen Schritten.

Das braucht Zeit,

Das braucht vielleicht auch ein Stück seelsorgerliche Begleitung oder Führung.

Das ist auch kein Billig-Angebot, sondern etwas sehr Kostbares,

das auch den Tiefenzeiten einen ganz großen Wert gibt.

Wir sehen es an Israel.

Es gibt sie, die Wege aus der Tiefe.

Wir dürfen das auch bei uns selber sehen.

Wege aus der Tiefe:

- zu Gott rufen
- sich auf Gottes Wort berufen
- sich von Gott rufen lassen:
 - zur Hoffnung
 - zur Umkehr
 - zur Erweckung